

Die Erde nun hielten die ältesten Dichter (Homörus, Hesiodus u. s. w.), Philosophen (Thales, Anaximander, Anaximenes u. s. w.) und Historiker (Herodotus u. A.) für eine vom Ozean (unter welchem man sich zuerst einen grossen Strom, später aber, besonders seit Herodotus, das Weltmeer dachte) umflossene (entweder zirkel- oder eirunde) Scheibe oder doch für eine Fläche, der man die Gestalt einer Trommel, eines Cylinders, eines Würfels oder einer Pyramide gab. Diese Fläche liess man bald auf dem Wasser schwimmen (so Thales, nach welchem der Ozean der hervortretende Rand jener Wasserunterlage war), bald frei im Mittelpunkte des Weltalls schweben (so Anaximander), bald auf der durch sie zusammengepressten Luft ruhen (so Anaximenes und Anaxagoras), bald an Wurzeln hängen, die sich in's Unendliche erstreckten (so Xenophanes). Viele (Leucippus, Anaxagoras, Archelaus, Democritus u. A.) dachten sich diese Scheibe in der Mitte vertieft und glaubten, dass sich in dieser Vertiefung das Meer gesammelt habe, (weil man nämlich damals nur noch das Mittelmeer kannte, das man daher auch das grosse Meer nannte). Erst die Pythagoreer waren es, welche die Kugelgestalt der Erde erkannten, und spätere Philosophen, namentlich Aristoteles, die Stoiker und Mathematiker, machten diese Ansicht zu der allgemein herrschenden. Dass aber die Erde keine vollkommene Kugel ist, sondern sich in Folge der Centrifugalkraft rotirender Körper nach den Polen zu ein wenig abplattet, wussten die Alten selbst auf dem Höhenpunkte ihrer Kenntniss der mathem. Geographie noch nicht, obgleich die Bewegung derselben um ihre eigene Achse schon vom Aristarchus (280 v. Chr.) erkannt worden war. Diess blieb aber, ebenso wie die von einigen Wenigen (angeblich schon von Archytas, Philolaus und Hicetas, vermuthlich aber erst von Aristarchus und gewiss von Seleucus um's J. 160 v. Chr.) wirklich schon gelehrt Bewegung der Erde um die Sonne, nur die Ansicht einzelner Philosophen, während die Mehrzahl derselben (Thales, Anaximander, Anaximenes, Pythagoras, Empedocles, Aristoteles u. s. w.) und selbst die Mathematiker und Geographen (Euclides, Archimedes, Ptolemäus u. s. w.) die Erde unbeweglich im Mittelpunkte des Weltalls schweben liessen. In dieser schwebenden Stellung wurde sie nach Anaximander, Plato, Parmenides u. A. durch ihr Gleichgewicht, nach Anaximenes, Anaxagoras und Democritus aber durch den Druck der Luft, auf der sie ruhe, erhalten, wobei Anaxagoras zugleich an den beständigen schnellen Umschwung des ganzen Weltalls erinnerte. Denn dass zugleich mit diesem auch die Erde einen solchen Umschwung erfahre, war eine schon seit Thales ziemlich allgemein angenommene Meinung, aus welcher sich dann leicht jene bestimmtere entwickelte, dass sich die Erde mit dem ganzen Himmel um eine und dieselbe Achse drehte.

§. 26. Ueber die Grösse der Erde waren die Ansichten der Alten sehr verschieden, indem man sie anfangs zu gering anschlug, dann (seit Plato's Zeiten) sehr überschätzte, zuletzt aber, nach beständiger Verminderung, wieder viel zu gering annahm. Nach Herodot beträgt die Länge der Erdscheibe 37—40,000 Stad.; den Umfang der Erdkugel (von welchem erst seit dem 4. Jahrh. v. Chr. die Rede ist) bestimmte Aristoteles zu 400,000, Archimedes zu 300,000, Eratosthenes (und mit ihm Hipparchus) zu 252,000, Posidonius anfangs zu 240,000, später nur